

# Kriegen und Krisen getrotzt

Das Friedrichsbad feiert sein 145-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung vom 15. bis 18. Dezember

Von Alena Wacker

**Baden-Baden.** Bei seiner Eröffnung 1877 galt das Baden-Badener Friedrichsbad als das modernste Badehaus Europas. 145 Jahre später besteht es – trotz Kriegen, wirtschaftlicher Krisen und Pandemie – noch immer. Das feiert der Römisch-Irische Badetempel mit einer Ausstellung vom 15. bis 18. Dezember.

Ein Geburtstag braucht in aller Regel auch eine Feier – diese lässt das Friedrichsbad zu seinem 145-jährigen Bestehen jedoch aus, erklärt Cornelia Buchmüller. Sie ist für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei der Carasana Bäderbetriebe GmbH zuständig. Diese betreibt wiederum das Friedrichsbad. Stattdessen können Interessierte bei einer Jubiläumsausstellung im Renaissance-Saal des Bades ab Donnerstag Einblicke in Geschichte und Funktionsweisen des Badetempels bekommen. Bereits beim Welterbefest war die Ausstellung zu sehen. Den Geburtstag nahm das Bad nun zum Anlass, sie erneut zu zeigen.

Eines der drei Hauptthemen der Ausstellung betrifft die Baugeschichte des Friedrichsbads. Im Jahr 1868 wurde der Baden-Badener Bezirksinspektor Karl Dernfeld gemeinsam mit dem großherzoglichen Badearzt und Medizinalrat Carl Frech beauftragt, bekannte Heilbadeanstalten zu besichtigen, um die gewonnenen Erkenntnisse beim Bau des Friedrichsbads umzusetzen. Nach umfangreichen Ausgrabungen und Fundamentierungen im Jahr 1869 wurde nach Ende des Deutsch-Französischen Kriegs 1871 das Gebäude in Angriff genommen und am 15. Dezember 1877

schließlich eröffnet. Verschiedene Tafeln mit Texten und Bildern erzählen interessierten Besuchern detaillierter vom Bau des Friedrichsbads.

Neben der Baugeschichte wird auch das Thema „Geologie, Hydrogeologie und Thermalwasserschutz“ aufgegriffen – das meint genauer: Ein tieferer Blick auf die Thermalquellen und auf die Fragen: Wieso existieren diese überhaupt? Warum und wie entspringen sie dem Stollensystem und wie genau wird Wasser in das Bad eingeleitet? Rudolf-Karl Teich-

mann, Fachgebietsleiter Umwelt und Arbeitsschutz, betreut die Ausstellung und weiß mehr zu den Hintergründen: „Das Rotenbachtal ist tektonisch zerrüttet“, sagt er. Durch eine Wärmeanomalie steigt erhitztes Wasser aus den Tiefen der Erde auf und löst dabei Salze heraus – noch bevor es in das Bad gelangt. „Deswegen ist das Wasser im Friedrichsbad auch sehr salzig“, erklärt Teichmann. Als besonderes Stück zu diesem Themenbereich wird im Renaissance-Saal die Bohrkronen einer Tiefbohrung in den

1960er Jahren zu sehen sein. Zuletzt widmet sich die Ausstellung dem Friedrichsbad als bedeutendes Element des Welterbes. Seine Bedeutung für das Welterbe bestätigt auch Nora Waggerhauser, Geschäftsführerin der Baden-Baden Kur und Tourismus GmbH. Sie beschreibt das Friedrichsbad als „Leuchtturm der touristischen Werte, für die Baden-Baden steht“. „Die in die beeindruckende Architektur eingebettete gelebte Bade- und Erholungskultur ist einzigartig. Nicht zuletzt deshalb ist Baden-Baden Unesco-Welterbe als ‚Great Spa Towns of Europe‘.“

Die gesamte Ausstellung ist selbsterklärend konzipiert, so dass Besucher sie ganz alleine erkunden können. Neben Tafeln werden auch Bücher, Pläne und weitere Ausstellungselemente zu sehen sein. Am letzten Tag der Ausstellung, am

”

Die gelebte Bade- und Erholungskultur ist einzigartig.

Nora Waggerhauser  
Tourismuschefin

Sonntag, 18. Dezember, haben Besucher dann aber noch die Möglichkeit, Fragen an Experten zu stellen. Der genaue Termin hierfür wird noch auf entsprechenden Plakaten im Friedrichsbad bekanntgegeben. Die Ausstellung ist kostenfrei und an allen vier Tagen von 9 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet.



**Fotos in schwarz-weiß:** Bei der Jubiläumsausstellung im Friedrichsbad bekommen Besucher auch alte Bilder des Badetempels zu sehen. Archivfoto: Carasana Bäderbetriebe